

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.)

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

(Telephon Nr. 926.)

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1,60 Monatlich 55 Pfg. Postzeitungskarte Nr. 4089 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile ober deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., answärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müßen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 46.

Sonntag den 23. Februar 1902.

9. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage und „Die Neue Welt“.

Die Agrarier in der Klemme.

— Aus dem Reichstage schreibt man uns:

Es gilt jetzt bei allen Fraktionen als sicher, daß der Zolltarif nicht mehr vor den nächsten Wahlen fertiggestellt werden wird. Die Absicht der Brodwucherer, den Zolltarif Hals über Kopf zur Verabschiedung zu bringen, ist schon jetzt als gescheitert anzusehen. Das Volk, dessen Einspruch man den Wuchertarif durch schleunige Annahme entziehen wollte, wird thätlich über den Brodwucher und die Wucherparteien noch sein Urtheil und hoffentlich ein Vernichtungsurtheil sprechen können.

Man hatte für Donnerstag im Reichstage wichtige Entscheidungen erwartet. Doch sie sind ausgeblieben. In der Zolltarifkommission war bekanntlich von 15 Mitgliedern der Mehrheitsparteien ein Kompromißantrag eingebracht worden, welcher den Minimalzoll für Roggen, Gerste und Hafer auf 5,50 Mk., für Weizen und Spelz auf 6 Mk. heraufsetzte. Eine entsprechende Erhöhung haben die Maximalsätze erfahren und zwar für die drei erstgenannten Getreidearten auf 7 Mk., für die beiden letztgenannten auf 7,50 Mk. Die Brodwucherer besaßen gar noch die Stimmkraft durch den westfälischen Zentrumsagrarier Herold erklären zu lassen, sie hätten damit „eine große Nachgiebigkeit gegenüber der Regierung“ bekundet. Die Herren, die sich sonst einem wohlwollen Bundesrath bedingungslos unterordnen, schnarzen jetzt: der Bundesrath sei „nicht der alleinige Gesetzgeber“. Bleibe das Entgegenkommen der Regierung aus, so sei die Zolltarifvorlage als gescheitert zu betrachten und die ganze Schuld dafür falle auf die Regierung.

Daraufhin hat Graf Posadowsky am Donnerstag für die Regierung ein „Unannehmbar“ verkündet; aber der Abbruch der Kommissionsberatungen ist dadurch nicht eingetreten. Die Kommission tagt weiter, denn die Mehrheit weiß, daß im gegenwärtigen Augenblicke die Staaten miteinander verhandeln und sie sucht durch den Druck hoher Forderungen soviel zu erreichen, als irgend möglich ist.

Unter solchen Umständen kommt der Wuchertarif in dieser Saison nicht mehr an das Plenum des Reichstages zurück. Die Regierung wird gezwungen sein, wiederum ihre Zustimmung zur Vertagung des Reichstages über den Sommer zu geben, während die Zolltarifkommission weiter berathen soll.

Die Etatberathung wird den Reichstag wohl noch bis gegen Ostern in Anspruch nehmen. Nach den Ostferien ist dann von Gesetzentwürfen noch die Seemannsordnung zu erledigen; ebenso harzt noch die Schaumweinsteuer der Verabschiedung. Längerer Kampf wird es um das Eüßstoffgesetz geben, welches den Agrariern dazu dienen soll, die Konkurrenten des Zuckers zu beseitigen und die Zuckerpreise noch weiter hinaufzutreiben, im Sonderinteresse unserer Rübenjunker. Auch das Brauntweinsteuergesetz wird nach Ostern das Plenum wieder beschäftigen. Vorläufig schleppt sich dieses Gesetzesunternehmen, durch welches die Junker sich neue Millionenprofite verschaffen wollen, in endlosen Kommissionsitzungen dahin, ohne daß sich das Ende absehen läßt. Neben diesen dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwürfen steht aber auch eine Börsegesetznovelle und ein Gesetzentwurf betr. Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte in Aussicht. Auch wenn diese letzteren beiden Gesetzentwürfe nicht mehr in dieser Session an den Reichstag gelangen sollten, wird er doch bis gegen Pfingsten zu thun haben.

Wäre alsdann auch wirklich die Zolltarifkommission mit ihrer Miesearbeit soweit fertig, daß ein Theil des Tarifgesetzes zur zweiten Lesung an das Plenum des Reichstages gegeben werden könnte, so würde dies doch nicht nach dem Wunsche der Junker sein. Denn mittlerweile ist es Sommer geworden und von der Rechten als auch dem Centrum werden die Geschäfte einen Theil der Wuchergarde auf die heimischen Kartoffelfelder rufen. Da besteht bei ihnen wenig Neigung, endlose Zeit im Reichstage zu sitzen. So ist denn jetzt das Komische eingetreten, daß die selben Junker, denen im Dezember die parlamentarische Durchpeitschung der Zollvorlage nicht schnell genug gehen konnte, jetzt bitten und betteln, die zweite Lesung der Vorlage im Plenum nur ja nicht vor November dieses Jahres vorzunehmen. Doch brauchen sich die Junker keine Sorgen zu machen; sobald wird die Zolltarifkommission ihre Arbeiten nicht beendet haben. Man will sie, wie schon bemerkt, während der sommerlichen Vertagung weiter arbeiten lassen. Doch auch diese Frage stößt auf Schwierigkeiten und ist nicht so einfach, wie es den Anschein hat. Selbst wenn die Kommission täglich verhandelte, würde bei den 946 Positionen des Tarifs die Berathung doch nicht so rasch weiter kommen, als die Wuchermehrheit glaubt. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß die Brodwucherer völlig vom guten Willen der Minderheit abhängig sind, die es in der Hand hat, die Beratungen durch Stellung von Anträgen beliebig zu verlängern. Aber selbst ein Theil der Gegner würde,

ohne Gewährung von Tagegeldern, nicht den Sommer über in Berlin bleiben können. Ob aber die Regierung, bei ihrer Abneigung gegen Diäten, diesen „gefährlichen“ ersten Schritt zu Reichstagsdiäten thun wird, erscheint doch mehr als fraglich. Der Zolltarif wird also vorläufig nicht wieder im Plenum des Reichstages erscheinen, und es ist kein Denken daran, daß vor den Neuwahlen von 1903 diese Vorlage ihre Erledigung findet.

Unter solchen Umständen gewinnt immer größere Wahrscheinlichkeit das, was an dieser Stelle bereits vor einiger Zeit gesagt worden ist, nämlich: daß die Regierung eines schönen Tages den ganzen gegenwärtigen Zolltarif zurückzieht, und dem nächsten, aus den Neuwahlen hervorgegangenen Reichstag einen neuen Tarif auf Grund von Verhandlungen mit dem Auslande vorlegt. Solche Verhandlungen sind jetzt bereits im Gange, und wenn die Reichsregierung sieht, daß sie auf Grund der agrarischen Wuchersorderungen nicht zum Abschluß von Handelsverträgen gelangen kann, so ist für sie die Zurückziehung des Tarifs beinahe schon eine Nothwendigkeit. Denn jeder Tag, während welcher die Reichsregierung das habgierige Agrarierthum in der Zolltarifkommission fortwursteln läßt, verschlechtert ihre eigene Position.

Das habgierige Junkerthum befindet sich jetzt in einer Situation, die bei Jedem, der noch Sinn für Humor besitzt, trübliche Peiterkeit erwecken muß. Jahrelang schrie es bei der Regierung um den Wuchervorteil; dann war ihm das Gebotene nicht groß genug und jetzt kann es noch nicht einmal diesen Wiffen verschlucken! Beim Beginn des Zollkampfes schien es, als habe das arbeitende Volk die geschlossene Phalanx eines übermächtigen Ausbeuterthums vor sich, jetzt aber schrumpft die Wuchergarde immer mehr auf ein kleines Häuflein wilder Profitjücker zusammen, die das Volk bei den nächsten Wahlen mit leichter Mühe abthun wird.

Und je näher die Wahlen rücken, je ungemüthlicher wird die Situation für die Brodwucherer. Das Centrum beginnt sacht abzurücken und man erzählt im Reichstage ganz offen, daß die Zentrumsagrarier schon nicht mehr ihre ganze Fraktion hinter sich haben. Die Industriellen fürchten den Abschluß ungünstiger Handelsverträge und fragen sich, ob sie nicht schließlich die Geprellten sein werden. Andererseits sehen die Herren vom Pflug die Brüder von der Esse nicht minder mißtrauisch an. Die „Kreuzzeitung“ droht mit „Uebergang zum Freihandel“, wenn die Industriellen nicht bei der agrarischen Stange bleiben und auch die „Deutsche Tageszeitung“ ruft den Industrie-Ausbeutern zu, nachdem die agrarischen Forderungen abgelehnt seien, müßten die Industriellen damit rechnen, daß „die Industriezölle pari passu (in gleichem Maße) herabgesetzt“ würden.

Da sie den Zollbrocken nicht schlucken können, zerfleischen sie sich gegenseitig. Edel Ausbeuter-Brüder!

So befinden sich die Agrarier heute in einer schlimmeren Klemme als je seit dem Beginn des Zollkampfes. Die Arbeiterklasse hat ihnen ein Eisen gestellt und, wie ein hungriges Raubthier, sind sie blind hineingelaufen.

Es wird Sache der Sozialdemokratie sein, zu sorgen, daß sie nicht wieder loskommen und bis zu den Neuwahlen ein Eisen bleiben, damit sie zu all' der jetzigen Angst um das Scheitern des Wuchersfeldzuges obendrein noch von der Wählermasse die Prügel bekommen.

Politische Mundschau.

Deutschland.

Drunter und drüber geht es jetzt im Centrum zu. Das „Dynamit“ des Zolltarifs, von dem der Abgeordnete Bachem in Köln sprach, wirkt immer stärker. Die katholischen Arbeiter, die nur mit Mühe und Noth wenigstens zu passivem Verhalten gegenüber der Hochschulzöllnerie des Centrum zu bewegen gewesen sind, gehen allmählich zur Offensive über. Sie besitzen in dem „Rheinischen Hauschatz“ in Düsseldorf ein eigenes Organ, das es neuerdings immer mehr für seine erste Aufgabe hält, die Zollpolitik des Centrum zu bekämpfen. Es stellt fest, daß das Centrum in Düsseldorf gar nicht mehr wage, eine öffentliche Versammlung mit öffentlicher Aussprache über die brennendsten Tagesfragen abzuhalten, weil man erwarten müsse, daß die Masse der Wähler die unvolkthümliche Politik jener „Volkfreunde“ verurtheilen werde. Den Kampf gegen die Erhöhung der Getreide- und Fleischzölle führt das Blatt mit derselben Schärfe wie irgend ein Blatt der entscheidenden Linken. — Für die Behandlung der politischen Verhältnisse in Deutschland kann dieser Bersehungsprozess im Centrum nur heilvoll sein.

In der Zolltarifkommission des Reichstages polemisierte Freitag der Oberbändler Freiherr v. Wangenheim zunächst gegen die Ausführungen Posadowsky's am Donnerstag, sagte aber nicht, daß nun etwa der Zolltarif für ihn unannehmbar sei. Er verlas schließlich eine lange Erklärung des Bundes der Landwirthe, die

darin gipfelte, daß der Kompromißantrag Herold für den Bund der Landwirthe in diesem Stadium der Berathung unannehmbar sei. Er gab diese Erklärung dem Vorsitzenden zu Protokoll. Bebel protestirte jedoch energisch gegen dieses Verfahren, worauf schließlich Wangenheim sein Ersuchen auf Protokollübernahme zurückzog. Die weitere Debatte erstreckte sich sachlich auf die Getreidezölle.

Ueber die bedingte Begnadigung ist dem Reichstage eine Denkschrift des Reichsjustizamts zugegangen. Unter bedingter Begnadigung ist zu verstehen ein Erlass der Strafe unter der Bedingung, daß der Verurtheilte für eine gewisse Zeit sich gut führt. Ebenso wie bei der bedingten Verurtheilung wird angenommen, daß namentlich gegenüber einem noch nicht bestraften Verurtheilten es dem Zwecke der Strafe besser entspreche, wenn auf deren Vollzug unter der Bedingung verzichtet wird, daß der Verurtheilte sich während einer ihm bewilligten Probezeit gut führt. Demgemäß sind durch landesherrliche Anordnung die obersten Justizverwaltungsbehörden zur Bewilligung von Strafaufschub mit der Maßgabe ermächtigt worden, daß bei guter Führung des Verurtheilten die endgiltige Begnadigung in die Wege zu leiten, anderenfalls die Strafe zu vollstrecken ist. Die bedingte Begnadigung ist in Preußen seit 1895, in Bayern seit 1896 und auch in den meisten andern Bundesstaaten in den Jahren 1895 bis 1898 eingeführt worden. Seit Einführung derselben bis zum 31. Dezember 1901 war die Aussetzung der Strafvollstreckung mit Aussicht auf Begnadigung in 40 853 Fällen gewährt worden. Davon kamen auf das Jahr 1901 8381, darunter in Preußen 5315. Die strafbare Handlung, auf welche sich die bedingte Begnadigung bezog, war in 69 aller Fälle ein Vergehen. Die übrigen Fälle vertheilten sich je zur Hälfte auf Verbrechen und Uebertretungen. Ueberwiegend handelte es sich um Gefängnisstrafen (85 pCt.), seltener um Haftstrafen (15 pCt.), nur ganz vereinzelt um Zuchthaus oder Festungshaft. Die Dauer der ausgelegten Gefängnisstrafe betrug in beinahe zwei Dritteln der Fälle (55 von 85) eine Woche oder weniger. Die Zahl der Fälle, in denen diese Strafe einen Monat überstieg, ist nur etwa ein Zehntel (9 von 85) der Gesamtzahl. Die Bewährungsfrist war in der großen Mehrzahl der Fälle (86 pCt.) auf weniger als drei Jahre bemessen; nur bei 14 pCt. aller Fälle betrug sie drei Jahre oder mehr. Endgiltig erledigt sind von den 40 853 Fällen bis zum 31. Dezember 1901 25 304 oder 62 pCt. Fast drei Viertel der hierher gehörigen Verurtheilten haben sich durch ihre Führung während der Probezeit des Erlasses der Strafe würdig gemacht. Der Erfolg der bedingten Begnadigung ist bei Gefängnisstrafen von einer Woche und weniger am größten.

Gegen das System der Vertrauensärzte richtet sich indirekt ein Erlass des Reichsversicherungsamtes, der in den „amtlichen Nachrichten“ des Amtes enthalten ist. Offenbar hat die Behandlung dieser Materie im Reichstage und vor allem auch der Prozeß Sprenger contra Blasius wesentlich mit dazu beigetragen, daß dieser reichsversicherungsamtliche Erlass das Licht der Welt erblickt hat; denn gerade in neuerer Zeit, seit Trautmann-Gabel an der Spitze steht, ist nicht viel Erfreuliches vom Reichsversicherungsamt zu melden gewesen. Das Rundschreiben richtet sich nun gegen das Treiben gewisser ärztlicher Sachverständiger, denen bei der Entscheidung der Feststellungsorgane in Unfall- und Invaliditäts-Angelegenheiten mitunter ein viel zu weitgehender Einfluß eingeräumt werde. Schon die Begründungen der Entscheidungen im Wortlaute seien so gefast, daß sie den Vorwurf der mechanischen Handhabung des Entscheidungungsverfahrens rechtfertigen würden. Die ärztlichen Gutachten sollen keineswegs bindende Unterlagen für die Urtheilsfindung bieten. Es sei unzulässig, wenn den Entscheidungen der Instanzen einfach der von den Ärzten angegebene Prozentsatz der Erwerbsunfähigkeit zu Grunde gelegt würde, ohne daß die Frage der Erwerbsunfähigkeit selbst von ihnen geprüft würde. — Der Erlass ist hocherfreulich und dringend nötig; wie der von uns schon oben erwähnte Prozeß Sprenger-Blasius ergab, kommt es sogar vor, daß sog. Vertrauensärzte ihr Gutachten ohne vorgängige Untersuchung abgeben. Sehr viele Arbeiter werden zweifellos unter diesem Rentenfestsetzungsverfahren schon zu leiden gehabt haben, um so mehr werden sie das Vorgehen des Reichsversicherungsamtes begrüßen. Die Unternehmer allerdings, die dem neuen Präsidenten bisher so gezogen waren, werden mucken.

5 Jahre Zuchthaus! Zu dieser strengen Strafe wurde Donnerstag vom Kriegsgericht in Chemnitz der Soldat zweiter Klasse, Matthes, von der 10. Kompagnie des 5. Infanterieregiments Nr. 104 wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfalle und einiger Eigentümerverschulden verurtheilt. Matthes war wegen derselben Delikte 1897 zu 1 Jahr 1 Monat und 1899 zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Als er die letzte Strafe, von der ihm im Gnadenwege 6 Monate erlassen worden waren, verbüßt hatte, wurde er am 22. April 1901 wieder zur Truppe gebracht, wo er nach 11 Tagen aber wieder uner-

Heute stellen wir zum „Extra-Verkauf“

folgende „Parthie-Posten“, so weit Vorrath reicht:

Carrierte Kleiderstoffe hübsche neue Muster, . . . Mtr. 22 und 30 Pfg.
Neuheit Blusen-Beleurs modernste Streifen, Bluse 2 1/2 Mtr., nur 98 Pfg.
Schwarzwollne Damenstrümpfe deutsch lang, vorzügl. Qual., Paar 48 Pfg.
Großer Posten Herren-Socken wollne (Chobbi) . . . Paar 18 Pfg.

Parthie-Posten Semdentuch vorzügl. Qual., Mtr. 18, 22 und 25 Pfg.
Posten Oberbetten fertig gestopft, prima Füllung und Stoff, nur 5,50 Mtr.
Schwarze Stridwolle so weit Vorrath reicht, . . . per Pfund 1,00 Mtr.
36 000 Postkarten mit 10 verschiedenen Lübecker Ansichten, Lichtdruck 10 Pfg.
 10 Stück

Zur Confirmation:

Confirmanden-Anzüge nur 7,75, 9,50—18 Mtr.
Confirmanden-Hüte nur 1,25, 1,45, 1,85 Mtr.
 Wäsche. ✕ Cravatten.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe reine Wolle 54 Pfg. an.
Confirmanden-Handschuhe Paar 75 und 95 Pfg.
 Unterröcke. ✕ Corsetts.

Paul Brinn & Co., Lübeck.

Die Möbel-Fabrik
 von
Hess & Kreymann, Lübeck
 Fabrik und Lager:
Falkenstrasse 44
 empfiehlt
 sämtliche weiße u. lackirte Möbel
 in allen Ausstattungen
 zu Fabrikpreisen.

Unübertroffen
 in Qualität und Preisen sind meine
Herren-Garderoben
und Arbeiter-Artikel.
Confirmanden-Anzüge
 in guter Verarbeitung v. Mtr. 6,50 b. 28,00.
 Lehrungs-Anordnungen für alle Gewerke
 Complete Herren-Anzüge (Budekin) in
 neuer großer Auswahl von 8,50 an.
 Arbeitshosen jeglicher Art v. Mtr. 0,98 an
 Knaben-Anzüge, neue Auswahl.
 Deitrate Mtr. 4,68, Socken Mtr. 1,35,
 Hemden 88 Pfg. u. i. w.
 Lübeck Markt 4 **Otto Albers** Koblitz 10.

Um den vielen z. B. um Arbeit nachsuchenden
 Tischlern noch mehr Gelegenheit auf Arbeit
 zu geben und um für angefertigte Möbel Platz
 zu schaffen, verkaufe ich bis auf Weiteres
 zu folgenden billigen Preisen:
 Vertikowid, 1 Stk., hat 27 mit 24 Mtr.
 do. 2 Stk., . . . 33 . . . 30
 do. groß u. elegant, . . . 38 . . . 35
 Kleiderschränke . . . 22 . . . 19
 Kommoden hat 19 u. 20 mit 17 u. 18.
 Schränke, sehr stark, nur 2,50
 Viele andere Möbel dementsprechend billiger.
Koch's Möbelhaus,
 Marienstraße 45.

Brautleuten
 empfehle mein großes Lager gut gearbeiteter
Wohnungs-Einrichtungen
 zu billigen Preisen.

Folckers' Möbel-Magazin
 25 Marienstraße 25.

W. Strohsfeldt
 Schleiergasse 73
 Marienstraße Nr. 14 und 15.

Rindfleisch Pfd. 45 Pfg.
Schweinefleisch - 65 -
Carbonade - 70 -
Leber- u. Mettwurst 60 -
Säuze u. Brauschw. 50 -
W. Strohsfeldt
 Schleiergasse 73
 Marienstraße Nr. 14 und 15.

Einen Hut gratis!
 erhält jeder Confirmand beim Einkauf eines Anzuges.
 Zu nie dagewesenen Preisen: Ca. 1000
Confirmanden-Anzüge
 etc., in Cheviot, Budekin- und Stammgarnstoffen, concurrenzlos
 billig, nur Mtr. 5 an
 Die besten Qualitäten extrafein Mtr. 12—20 1/2.
 Die Restbestände der Winter-Lager zu jedem Gebot!
Weltbaus Goldene 33, Breitestrasse 33,
 1 Treppe, kein Laden.
 Durch Ersparniß der hohen Ladenumiethe können wir jedes Kleidungsstück
 25 Prozent billiger verkaufen wie Ladengeschäfte

Große Auswahl.
Billige Preise
Tapeten
 Hasen-Drogerie
Georg Bornhöft
 (vorm. W. G. Böhndel)
 Untertrave 44/45, b. d. Drehbrücke.

Das grösste Lager
Kinderwagen und Sportwagen
 stets das Neueste in all. Mustern u. Farben
 Mengstrasse 18 u. Kupferschmiedestr. 11.

Goldene u. silb. Uhren
 gut und billig.
L. S. Baruch, Hauptgeschäft
 Residenzstraße 35.

Achtung!
Fahrräder
 so lange der Vorrath reicht, verkaufe von heute
 an, wie: Best in Halb-camier mit dem neuesten
 Panpharen Ringelstern, Fahrradfabrik Hamburg-Bier,
 (libert) ganz nach Wunsch für das geringste Preis
 von 130 Mtr., neuer Reith 170 Mtr., 1 Jahr
 Garantie. Reparaturen aller Systeme. Sämt-
 liche Ersatztheile stets auf Lager.
H. Benthien, Mechaniker,
 Fackelburger Allee 53

Empfehle mich, bei guter und sauberer Bedienung.
Haarschneiden,
 außer Sonntags für Erwachsene 30 Pfg.,
 für Kinder 20 Pfg.
F. Karberg, Dornstraße 9b.

Billig. Billig. Billig.
 Soeben für mich eingetroffen ein großer Posten
Apfelsinen.
 Empfehle davon:
 3 Stück 10 Pfg., 7 Stück 20 Pfg.,
 40 Stück 1 Mtr., andere größere Sorten
 dementsprechend billig, ebenso Original-
 säften von 2,40, 3,60, 4,20 und 4,50
 billigst.
Citronen Dutzend 35 Pfg.
Johs. Piel, Reiserstr. 29.

Geschäfts-Verlegung.
 Ich mache hierdurch bekannt, daß ich mein Ge-
 schäft in
Glas-, Porzellan-, Steingut-,
Emaille- u. Hausstands-Artikel
 von der Dautwartsgrube 43 nach der
Schwönekenquerstr. 11
 verlegt habe. Halte mich in diesen Artikeln
 bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Johann Prahl.
 Empf. meinen Kaffee- u. Frisch-Eaton
 bei sauberster Bedienung
Johs. Lau, Dautwartsgrube 39.

Seefahrertrauenteasse.
 C. H. Nr. 16.
Ordentliche
General-Versammlung
 am Sonntag den 23. Februar
 Nachmittags 3 1/2 Uhr
 bei Herrn Fürss, Engelsgrube 59.
 Tages-Ordnung:
 Abrechnung, Wahlen, Verschiedenes.
 Wir machen auf § 2 und 26 Absatz 4 auf-
 merksam.
 Der Vorstand.

Friedrich-Franz-Halle
 Morgen Sonntag:
Großes freies Tanz-Kränzchen
 im decorirten Saal.
 Freier Eintritt. Freier Tanz.
 L. Lübke.

Stadt-Theater.
 Sonntag den 23. Februar. Anfang 4 Uhr.
 18 Nachmittags-Fremden-Vorstellung bei ganz
 kleinen Preisen.
 Auf Wunsch und zum letzten Male:
Unser Pflegevater.
 Lustspiel in 3 Akten von Franz Gottschaid.
 Abends 7 1/2 Uhr.
 120. Abon.-Vorst. 146. Vorst. 21. Sonntag-Ab.
 Ehrenabend für Herrn Kapellmeister
Rudolf Weys.
 Zum letzten Male:
Cavalleria rusticana.

Hierauf:
Der Bajazzo.
 Montag den 24. Februar. Anfang 7 1/2 Uhr.
 131. Abon.-Vorst. 147. Vorst. 21 Montag-Ab.
 Ehrenabend für Frau
Ria von Vollmerstein.
Gasparone.
 Dienstag den 25. Februar. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Gastspiel von Maria Brüning aus
 Dresden und Probe-Gastspiel von
 Margarethe Schondorf aus Schwerin.
Der Freischütz.

Confirmanden-Anzüge

in sehr großer Auswahl zu riesig billigen Preisen.

Louis Levy, Klingenberg 5, Ecke Marlesgrube.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Große Auswahl
in
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
dauerhaft gearbeitet, billig
Paul Rehder's
Möbel-Magazin
Hundestrassse No. 13.

Uhren reinigen 1,50 Mk.
Federn einsehen 1,00
1 Jahr Garantie
Uhrmacher
Max Dawartz, u. Optiker,
Häuserstrasse 16.

Gesundheitsklub
in Staat, Gemeinde u. Familie.
Herausgegeben von
Emanuel Wurm
unter Mitwirkung von Ärzten und Sachgelehrten.
Erscheint in 25 Hefen à 20 Pfg.

**Vaterlandslose
Gesellen.**
Kurze Biographien der verstorbenen
hervorragendsten Socialisten
des 19. Jahrhunderts.
— Preis 50 Pfg. —

Führer
durch die
Strafprozessordnung.
Rechte des Angeklagten
vor Strafgericht und Polizei.
Von **Dr. Hugo Heinemann.**
Zu beziehen durch die
Buchhandlung von **Friedr. Meyer & Co.**

Achtung!
Kohlenarbeiter!
Mitglieder-
Versammlung
am Montag den 24. Februar
Abends 8 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
Tages-Ordnung wird in der Versammlung be-
kannt gemacht.
Der Vorstand.

Achtung!
Schauerleute!
Versammlung
am Montag den 24. Januar
Abends 8 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52.
Tages-Ordnung:
Jüngerer Verband Angelegenheit. Tageslosten.
Beisitzende.
Der Vorstand.

Brauerei Jadenburg.
Sonntag den 23. Februar 1902:
Grosses Concert
(Musik der Heylesschen Capelle).
Anfang 4 Uhr Eintritt 10 Pfg.

Speise-Hallen „Sanja“
Fischstr. 21. Sonn- u. Wochentags geöffnet. Fischstr. 21.
Grosse bequeme Speisesäle. Parterre und I. Etage.
Täglich großer bürgerlicher Mittagstisch von 11 1/2—2 1/2 Uhr, à Person 40 und 50 Pfg.
Abendstisch von 6 Uhr an, à Person 40 und 30 Pfg.
Kalte u. warme Speisen den ganzen Tag. Warmes Frühstück von 8 Uhr an
Anschank ff. Tafel- und Lagerbiere, Caffee, Thee, Cacao, Soufflon u. s. w.

Wegen Umbau meines Hauses
muss der größte Theil meines Ladens geräumt werden und eröffne ich am 24. Februar
einen großen
Räumungs-Ausverkauf
bis zu Einkaufspreisen.
Aug. Maass Nachf., Inh.: Heinr. Rosenberg
Haus- und Küchengeräthe aller Art
10 Mühlenstrasse 10.

Freiwillige Kranken- und Sterbekasse.
E. S. Nr. 6 in Lübeck.
30 jähr. Stiftungsfest und Ball nebst Festrede
am Sonntag den 2. März 1902
im Vereinshaus, Johannisstraße 50—52.
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Preis 50 Pfg.
Eintrittskarten sind bei dem Vorstand, Ausschuss, Noten und im Vereinshaus zu haben.
Das Ball-Comitee.

WALL-HALLE. Grosser Tanz.
Eintritt frei. Chr. Jess.
Central-Hallen jeden Sonntag: **Gr. Tanz** in beiden Sälen.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Waisen-Hof. Morgen Sonntag: Tanz.
Das Lagerhaus u. Expeditions-Büro
Fischergrube 52
empfiehlt sich zum Lagern und Nachsenden
aller Gegenstände prompt u. billig.

Beisitzershaus Adlershof.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.

Concerthaus Flora
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Max Siems.

Wakenitz-Bellevue.
Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
H. Fürbötter.

Neu-Lauerhof
Heute, Sonntag den 23. Februar:
Großes Tanzkränzchen
Anf. von H. Adler-Bod.

Sonntag den 23. Februar 1902
Aussich von
ff. Bavaria-Bodbeer.
Hierzu ladet freundlichst ein
Danwatsgrube 45. **H. Steen.**
Vertreter **Georg Knaack.**

Schwartau.
Der
Arbeiter-Radfahrerverein „Freiheit“
veranstaltet am 23. Februar d. J.
im Lokale des Herrn Biquart,
„Hotel Kronprinz“
einen

Unterhaltungs-Abend
verb. mit Concert, Theater und Vorträgen.
Entree 30 Pfg., im Vorverkauf 25 Pfg.
Der Vorverkauf findet bei Herrn Siebrecht in
Schwartau statt.
Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Der Vorstand.

Einladung zum
Ball u. Kappen-Fest
des
Gesangvereins
„Freiheit“
am Sonntag den 2. März 1902
im Lokale des Herrn Koch
(Einfahrt).
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt 50 Pfg., Garderobe 20 Pfg.
Der Vorstand.

BALLE
der
St. Gertrud-Bilde
am Sonntag den 23. Februar
im Lokale des Herrn Gloe (Louisenlust).
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Comitee.

Stiftungs-Fest
der
Freiwillig. Feuerweh
zu Genin
am Sonntag den 23. Februar
im Lokale des Herrn Rehbein, Genin.
Anfang 6 Uhr. Entree 1 Mk.
Der Vorstand.

Gesangverein
„Eintracht“
BÄLL
am Sonntag den 23. Februar
im Lokale
„Vereinshaus“, Johannisstraße 50—52.
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Mitgliedskarten müssen vorgezeigt werden.
Das Festcomitee

Restauration
Zoologischer
Garten.
Täglich geöffnet.
W. Grammerstorf.